

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Kapitel I: Einleitung	1
<i>A. Einführung in die Fragestellung</i>	1
<i>B. Zum methodischen Gang der Argumentation</i>	2
<i>C. Zur Auswahl des sprachphilosophischen Ansatzes – einige Aspekte der Sprachphilosophie innerhalb der allgemeinen Philosophiegeschichte</i>	5
Kapitel II: John Langshaw Austin und die Theorie der Sprechakte	13
<i>A. Sprachphilosophische Ausgangssituation zur Zeit J. L. Austins</i>	13
I. Das bedeutungstheoretische Erbe Wittgensteins und des „Logischen Positivismus“	14
II. Austins Kritik am Logischen Positivismus oder vom „deskriptiven Fehlschluss“	19
<i>B. Gegenstand und Methode Austins Philosophie</i>	23
<i>C. Austins Sprachphilosophie: Zur Theorie der Sprechakte</i>	25
I. Von den konstativen und den performativen Äußerungen	26
1. Eine Gegenüberstellung	26
2. Ein Abgrenzungsversuch: Die Lehre von den Fehlerquellen	28
3. Abgrenzungsversuche auf dem Prüfstand	34
a) Die Merkmale der Wahrheits- und Handlungsdimension	34
b) Grammatische, syntaktische und lexikalische Kriterien	38
c) Die Formel der explizit performativen Äußerung	39
4. Zwischenergebnis	44
II. Der neue Ansatz: Die Theorie der Sprechakte	45
1. Lokution, Illokution und Perlokution	45
2. Über das Verhältnis der drei Sprechakte	48

Kapitel III: John R. Searles Klassifikation der illokutionären Kräfte von Sprechakten	54
<i>A. Vorüberlegungen zu Austins Einteilung der illokutionären Rollen</i>	54
<i>B. Searles Taxonomie der illokutionären Kräfte</i>	55
I. Die Komponenten der illokutionären Kraft	56
1. Der illokutionäre Zweck	57
2. Der Durchsetzungsmodus	59
3. Bedingung des propositionalen Gehalts	60
4. Vorbereitende Bedingungen	61
5. Aufrichtigkeitsbedingung	61
6. Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung	62
II. Die Konstruierbarkeit der illokutionären Kraft	62
Kapitel IV: Die Rechtsgeschäftslehre unter Berücksichtigung der Sprechakttheorie	65
<i>A. Die „klassischen“ Lehren von der Willenserklärung</i>	66
I. Über Ontologie und Topos des Willens als implizite Sprachtheorie	67
1. Der Wille hinter der Erklärung: Die Willenserklärung als konstative Äußerung	67
a) Savigny	67
b) Tuhr	72
c) Bähr	74
d) Danz	75
e) Manigk	77
2. Zwischenergebnis	79
3. Der Wille neben der Erklärung: Die Willenserklärung als performative Äußerung	80
II. Die illokutionäre Bedeutung der Willenserklärung	83
1. Das „Hervorrufen von Rechtsfolgen“ und seine sprechakttheoretischen Implikationen	84
2. Zwischenergebnis	96
3. Der sprechakttheoretische Geltungsgrund der Willenserklärung	97
a) Die Bedeutung als direktiver Sprechakt eines Befehls	98
b) Die Bedeutung als assertiver Sprechakt einer Willensaussage	105
c) Zwischenergebnis	113
d) Die Bedeutung als assertiver Sprechakt eines Urteils	114
e) Die Bedeutung als assertiver Sprechakt einer Vollzugsaussage	117
f) Die Bedeutung als kommissiver Sprechakt eines Versprechens	125
4. Zwischenergebnis	136

<i>B. Die Bedeutung der Willenserklärung als deklarativer Sprechakt</i>	<i>136</i>
<i>C. Die Verquickung juristisch normativer und sprechakttheoretischer Wertungen in „modernen“ Rechtsgeschäftslehren</i>	<i>142</i>
I. Der „fehlerfreie“ Sprechakt nach der Illokutionslogik von Searle . .	143
II. Zwischenergebnis	150
III. Der juristische Begriff „fehlerhafter“ Willenserklärungen	151
IV. Die sprechakttheoretische Entwirrung der Willenserklärung bei Larenz	157
V. Zwischenergebnis	165
VI. Der normative Überschuss der kombinatorischen Lehre von der „Doppelfunktion“ der Willenserklärung	166
VII. Der sprechakttheoretische Fehlschluss willensgetragener Willenserklärungslehren	170
VIII. Schlussbetrachtungen	175
 Literaturverzeichnis	 177
 Personenregister	 185
 Sachregister	 187